

Vision: Leipziger Haus der Achtsamkeit

Wir sehen ein Haus, in dem 20-30 Menschen (groß und klein, alt und jung, in oder ohne Familien) zusammen wohnen, um sich gegenseitig dabei zu unterstützen, ihren Alltag achtsam zu leben. Mit Achtsamkeit meinen wir ich dabei die Kunst, in jedem Moment „geistig präsent“ zu sein und somit „voll und ganz in der Gegenwart“ zu leben: wenn ich esse, esse ich; wenn ich gehe, gehe ich; wenn ich denke, denke ich; usw.. Achtsamkeit umfasst aber auch eine ethische Komponente, die zum Beispiel in den 5 Übungen Thich Nhat Hanhs (siehe nächste Seite) zusammengefasst sind.

Die Bewohner des Hauses unterstützen sich in diesem Bestreben nach alltäglicher Achtsamkeitspraxis durch verschiedene Dinge:

- gemeinsame Geh-, Sitz-, Spül-, Arbeits- u.a. Mediationen zu festen und variablen Zeiten,
- indem sie sich gegenseitig ein Beispiel sind (z.B. wenn ich jemand achtsam spülen sehe, dann erinnere ich mich daran, dass ich eigentlich auch achtsam sein möchte),
- indem sie sich bemühen, sich gegenseitig ohne Urteil/Analyse/Kritik etc. zu sehen (Hier ist die Gewaltfreie Kommunikation eine große Unterstützung),
- regelmäßige Achtsamkeitstage, an denen wir gemeinsam intensiv praktizieren.

Wir (die, die wollen) fangen den Tag gemeinsam mit einer kurzen Sitz- oder Gehmeditation an. Nach dem (mehr oder weniger gemeinsamen) Frühstück geht jede und jeder in den Tag: zu Arbeit, Studium, Schule, ... Abends gibt es ein gemeinsames Abendessen, von wenigen für alle vorbereitet – zum Teil schweigend eingenommen, um das Essen besser würdigen zu können. Auch zum Tagesabschluss gibt es noch eine kurze tägliche Meditation. An einem Abend pro Woche setzen wir uns zusammen, um unsere Gemeinschaft zu vertiefen (über community building, Forum oder ähnliche Prozesse), an einem anderen erledigen wir Organisatorisches. Gemeinsames Singen, Tanzen, Spielen etc. wird sich immer mal wieder ergeben. Bei all dieser Gemeinsamkeit bleibt aber auch Platz für Individualität, eigenverantwortlich in Offenheit den Weg des je eigenen Wachstums zu gehen.

In meiner Vision haben sich alle erwachsenen Mitbewohner mit den fünf Achtsamkeitsübungen Thich Nhat Hanhs auseinander gesetzt und sich dazu entschieden, eine, mehrere oder alle dieser Übungen anzuwenden, um durch mehr Achtsamkeit zu weniger Leiden im eigenen Leben und dem der anderen beizutragen. Inter-sein wird so konkret erfahrbar und erfahren.

Das Haus ist so gebaut, dass es zu mehr Gemeinschaftlichkeit einlädt und nicht dazu, Wohnungstüren hinter sich zuzumachen. Es hat einen Garten, der die Verbindung zur Natur erleichtert und Platz bietet zum Gärtnern und zum Spielen. Es hat eine gemeinsame große Küche und einen gemeinsamen Ess- und Wohnraum sowie einen Raum für Gemeinschaftstreffen und Seminare. Es ist auch Platz für eine Tagesmutter/Tagesvater. Wenn die Gemeinschaft stabil genug ist, wollen wir Gastzimmer auch dazu nutzen, einen Zufluchtsort solchen Menschen in Not zu geben, die sich auf unsere Achtsamkeitspraxis einlassen wollen.

Die erste Achtsamkeitsübung: Ehrfurcht vor dem Leben¹

Im Bewusstsein des Leidens, das durch die Zerstörung von Leben entsteht, bin ich entschlossen, Mitgefühl und Einsicht in das „Intersein“² zu entwickeln und Wege zu erlernen, das Leben von Menschen, Tieren, Pflanzen und unserer Erde zu schützen. Ich bin entschlossen, nicht zu töten, es nicht zuzulassen, dass andere töten, und keine Form des Tötens zu unterstützen, weder in der Welt noch in meinem Denken oder in meiner Lebensweise. Im Wissen, dass schädliche Handlungen aus Ärger, Angst, Gier und Intoleranz entstehen, die ihrerseits dualistischem und diskriminierendem Denken entspringen, werde ich mich in Unvoreingenommenheit und Nicht-Festhalten an Ansichten üben, um Gewalt, Fanatismus und Dogmatismus in mir selbst und in der Welt zu transformieren.

Die zweite Achtsamkeitsübung: Wahres Glück

Im Bewusstsein des Leidens, das durch Ausbeutung, soziale Ungerechtigkeit, Diebstahl und Unterdrückung entsteht, bin ich entschlossen, Großzügigkeit in meinem Denken, Reden und Handeln zu praktizieren. Ich bin entschlossen, nicht zu stehlen und nichts zu besitzen, was anderen zusteht. Ich werde meine Zeit, Energie und materiellen Mittel mit denen teilen, die sie brauchen. Ich werde mich in tiefem Schauen üben, um zu erkennen, dass das Glück und das Leiden anderer nicht getrennt sind von meinem Glück und meinem Leiden, dass wahres Glück nur möglich ist mit Verstehen und Mitgefühl und dass es viel Leiden und Verzweiflung bringen kann, hinter Reichtum, Ruhm, Macht und sinnlichem Vergnügen herzujagen. Ich bin mir bewusst, dass Glücklichein von meiner geistigen Haltung und nicht von äußeren Umständen abhängig ist und dass ich im gegenwärtigen Augenblick glücklich leben kann, indem ich mich daran erinnere, dass ich bereits mehr als genug Bedingungen habe, um glücklich zu sein. Ich bin entschlossen, „Rechten Lebenserwerb“ zu praktizieren, um so dazu beizutragen, das Leiden der Lebewesen auf dieser Erde zu verringern und den Prozess der globalen Erwärmung umzukehren.

Die dritte Achtsamkeitsübung: Wahre Liebe

Im Bewusstsein des Leidens, das durch sexuelles Fehlverhalten entsteht, bin ich entschlossen, Verantwortungsgefühl zu entwickeln und Wege zu erlernen, die Sicherheit und Integrität von Individuen, Paaren, Familien und der Gesellschaft zu schützen. Im Wissen, dass sexuelles Verlangen nicht Liebe ist und dass sexuelles Handeln, das durch Begierde motiviert ist, immer sowohl mir als auch anderen schadet, bin ich entschlossen keine sexuelle Beziehung einzugehen, ohne wahre Liebe und die Bereitschaft zu einer tiefen, langfristigen und verantwortlichen Bindung, von der meine Familie und meine Freunde wissen. Ich werde alles tun, was in meiner Macht steht, um Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen und um zu verhindern, dass Paare oder Familien durch sexuelles Fehlverhalten auseinanderbrechen. In dem Bewusstsein, dass Körper und Geist eins sind, bin ich entschlossen, geeignete Wege zu erlernen, um gut mit meiner sexuellen Energie umzugehen und die vier grundlegenden Elemente wahrer Liebe – liebevolle Güte, Mitgefühl, Freude und Unvoreingenommenheit – zu entwickeln, sodass mein eigenes Glück und das Glück von anderen wachsen kann. Indem wir wahre Liebe üben, werden wir auf sehr schöne Weise in die Zukunft fortbestehen.

1 www.eiab.eu

2 Dieser von Thích Nhất Hạnh geprägte Begriff bezieht sich auf die Allverwobenheit sämtlicher Phänomene, das Eingebettetsein aller Dinge in ein unendlich komplexes Netz von Beziehungen. Alles existiert nur im Rahmen solcher Beziehungen, alles unterliegt vielfachen Bedingtheiten.

Die vierte Achtsamkeitsübung: Liebevolleres Sprechen und tiefes Zuhören

Im Bewusstsein des Leidens, das durch unachtsame Rede und aus der Unfähigkeit, anderen zuzuhören, entsteht, bin ich entschlossen, liebevolles Sprechen und mitfühlendes Zuhören zu üben, um Leiden zu lindern und Versöhnung und Frieden in mir und zwischen anderen Menschen, ethnischen und religiösen Gruppen und Nationen zu fördern. Im Wissen, dass Worte sowohl Glück als auch Leiden hervorrufen können, bin ich entschlossen, wahrhaftig zu sprechen und Worte zu gebrauchen, die Vertrauen, Freude und Hoffnung wecken. Wenn Ärger in mir aufsteigt, bin ich entschlossen, nicht zu sprechen. Ich werde achtsames Atmen und Gehen praktizieren, um meinen Ärger zu erkennen und tief in seine Wurzeln zu schauen, besonders in meine falschen Wahrnehmungen und mein fehlendes Verständnis für mein eigenes Leiden und das der anderen Person. Ich werde in einer Weise sprechen und zuhören, die mir und dem anderen helfen kann, Leiden zu transformieren und einen Weg aus schwierigen Situationen zu finden. Ich bin entschlossen, keine Nachrichten zu verbreiten, wenn ich nicht sicher bin, dass sie der Wahrheit entsprechen, und Äußerungen zu unterlassen, die Trennung oder Uneinigkeit verursachen können. Ich werde „Rechtes Bemühen“ praktizieren, um meine Fähigkeit zu Liebe, Verstehen, Freude und Unvoreingenommenheit zu nähren und um allmählich Ärger, Gewalt und Angst, die tief in meinem Bewusstsein liegen, zu verwandeln.

Die fünfte Achtsamkeitsübung: Nahrung und Heilung

Im Bewusstsein des Leidens, das durch unachtsamen Konsum entsteht, bin ich entschlossen, auf körperliche und geistige Gesundheit für mich selbst, meine Familie und meine Gesellschaft zu achten, indem ich achtsames Essen, Trinken und Konsumieren praktiziere. Ich werde mich darin üben, tief zu schauen, um meinen Konsum und meinen Umgang mit den vier Arten von Nahrung – Essbarem, Sinneseindrücken, Willenskraft und Bewusstsein – zu erkennen. Ich bin entschlossen, weder Alkohol noch Drogen oder andere Dinge zu benutzen, die Gifte enthalten, wie z.B. bestimmte Internetseiten, Glücksspiele, elektronische Spiele, Fernsehsendungen, Filme, Zeitschriften, Bücher oder Gespräche. Ich werde mich darin üben, zum gegenwärtigen Augenblick zurückzukommen, um mit den erfrischenden, heilenden und nährenden Elementen in mir und um mich herum in Berührung zu sein. So lasse ich mich weder von Bedauern und Kummer in die Vergangenheit ziehen noch von Sorgen, Angst oder Begierden aus dem gegenwärtigen Augenblick bringen. Ich bin entschlossen, nicht zu versuchen, Einsamkeit, Angst oder anderes Leiden zu überdecken, indem ich mich im Konsum verliere. Ich werde das „Intersein“ tief betrachten und auf eine Weise konsumieren, die Frieden, Freude und Wohlergehen sowohl in meinem Körper und Bewusstsein als auch im kollektiven Körper und Bewusstsein meiner Familie, meiner Gesellschaft und unserer Erde bewahrt.